

Matthäus 11, 25-30

(Sonntag Kantate 2015 - Memmingen)

Leute, die mit sich ganz zufrieden sind, die sogar stolz auf ihr makellostes Leben sind, die sich für perfekt und musterhaft halten, die unbeschwert und unbesorgt durch das Leben tanzen, werden in unserm Predigttext nicht angesprochen. Auch Leute, die sich für weise und überklug, überlegen und für übergebildet halten, sind nicht Gegenstand unsers Predigttextes. Gegenstand unsers Predigttextes sind "die Unmündigen", Kinder also, die Kinder Gottes. Diese sind angesprochen, weil sie in ihrer ehrlichen Selbsteinschätzung wissen, daß sie nicht mit sich zufrieden sein können, daß ihr Leben nicht perfekt ist und sie darum keinen Grund haben, auf sich stolz zu sein. Angesprochen sind in unserm Text die Müden und Abgeplagten, die Erschöpften und Sorgenvollen. Und der, der sie anspricht, sagt von sich, daß er sanftmütig und von Herzen demütig ist. "Fragst du, wer der ist? ER heißt JESUS CHRIST."

Ja, JESUS ist es, der sich im heutigen Evangelium an die Unperfekten, an die Unvollkommenen wendet. ER spricht gezielt jene an, die schwer zu tragen haben, die mit einer Last beladen sind, die sie regelrecht niederdrückt. ER wendet sich an jene, die unter ihrer Sünden- und Schuldenlast leiden, und die im Tragen dieser Last erschöpft und ausgelaugt sind. ER wendet sich an jene, die im Kampf gegen die Sünde abgekämpft und matt wurden, die regelrecht unter dieser Last, der Last eigener Schuld, leiden und nicht mehr wissen, an wen sie sich wenden können, wem sie sich anvertrauen können. Er wendet sich an jene, die mit dem Liederdichter sagen: "*Ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hin-wende.*" Er wendet sich an Leute, die sich nur nach *einem* sehnen: daß sie von ihrer Last der Schuld befreit werden und daß sie jemand finden, dem sie sich hoffnungsvoll öffnen und anvertrauen können.

Doch wem kann man sich anvertrauen? Wem kann ich mich öff-

nen, ihm hilfesuchend meine Sünden mitteilen, ohne daß ich das Risiko eingehe, daß diese Person sich angewidert von mir abwendet und mich womöglich noch vor anderen Personen schlecht-macht? Aus Angst vor diesem Risiko behalten viele Christen die Last alter Sünden für sich. Sie leben und leiden damit Jahr für Jahr. Und gerade das macht diese Last Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat, ja Jahr für Jahr immer schwerer, immer bleierner, immer zerdrückender, immer unerträglicher.

Wir kennen alle den König und Psalmisten David. Dieser David, der den herrlichen Psalm 23 vom Guten Hirten geschrieben hat, fiel zu einem gewissen Zeitpunkt seines Lebens in besonders tiefe Sündenschuld. Nicht nur begann er einen Ehebruch, aber er machte sich obendrein auch noch des Totschlags schuldig, da er den Mann der begehrten Frau im Kriegsgefecht an vorderste Front stellen ließ, damit dieser möglichst auf dem Schlachtfeld falle und seine begehrte Ehefrau auf diese Weise für ihn frei werde. - David dachte nach begangener Sünde mit dieser schrecklichen Schuld fertig zu werden. Er nahm sich vor, diese abgrundtiefe Schuld zu verschweigen. Gras sollte darüber wachsen. Sie sollte kein Thema mehr in seinem Leben sein. Er dachte, diese Schuld vergessen zu können. Doch David irrte sich gewaltig und wurde eines anderen belehrt. Die begangene Sünde ließ ihn nicht mehr los und machte ihm das Leben zur Hölle. Gerade das Schweigen machte die ganze Angelegenheit noch unerträglicher, noch höllischer. Tief erschüttert durch diese traumatisierende Erfahrung schrieb er: *“Als ich es wollte verschweigen, verschmachteteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.”* (Ps. 32, 3)

Schweigen und Verschweigen ist das Allerverkehrteste, was Sünder tun können. Die tief in der Seele lagernde Sünde, die durch das Schweigen geradezu wie eingekerkert in der Seele festsetzt, eitert und schmerzt tief innerlich dahin, sodaß sie die Seele in tiefste Trübsal versenkt. In Gottes Reich gilt darum nicht: “Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.” Hier gilt umgekehrt: “Schweigen ist

nicht immer Silber, Reden aber ist immer Gold.”

Sünder müssen reden! Reden mit GOtt. Reden mit dem, der uns versichert *“Ehe sie rufen, will Ich antworten; wenn sie noch reden, will Ich hören.”* (Jes. 65, 24)- Mit GOtt reden, ist befreiend. Der tief in der Seele lagernde Sündeneiter muß durch dieses Reden, durch diese Öffnung zu GOtt zum Platzen kommen, damit die Seele wieder genese und sich wieder des Lebens erfreuen kann. Zu dieser Erkenntnis kam auch der tief gefallene David, der bekennt: *“Darum bekannte ich Dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.”* (Ps. 32, 5)

Reden, die erkannte Sünde GOtt bekennen, das ist der rechte Weg für jeden Sünder, für dich wie für mich. Unser Guter Hirte JESUS CHRISTUS will ja nicht nur, daß wir Seiner Stimme, Seinem Wort, folgen. ER will auch *unsere* Stimme hören, hören was uns bewegt und bedrückt. ER sagt: *“Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!”* Kommt, sagt Mir, was euer Problem ist, worunter eure Seele leidet! Der HERR JESUS ist ein geduldiger Hörer. Und sobald Er gehört hat, geht Er zum Helfen über, sagt Er doch: *“Ich will euch erquicken.”*

Darum, alle, die ihr abgemüht, müde und erschöpft unter der Last eigener Schuld leidet, gehet hin zu Jenem, Der euch diese Last abnehmen will, abnehmen kann und abnehmen wird. Gehet hin zu Jenem, Der euch eures sündigen Versagens wegen nicht öffentlich schlecht macht, oder mit dem pharisäischen Zeigefinger angeekelt und schlechtmachend auf euch zeigt, oder euch eurer Sündenschuld wegen öffentlich unappetitlich macht. Bei JESUS brauchen wir, wenn wir Ihm unsere Sündenschuld ehrlich und reumütig bekennen, keine negative Reaktion zu befürchten. Denn unser HERR ist sanftmütig, freundlich und von Herzen demütig. ER ist die Leutseligkeit und Freundlichkeit in Person. ER ist uns Sündern

von Herzen zugeneigt. ER ist die vollkommene, unerschöpfliche Liebe und setzt sich in Seiner Liebe für uns Unvollkommene, für uns Sünder, für uns Mühselige und Beladene ein. ER sagt: *“Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.”* (Mk. 2, 17) Für die Sünder ist der HErr JESUS in diese Welt gekommen, nur für die Sünder. Sündern zu helfen, das ist Sein Spezialgebiet, Seine Spezialität.

ER ist also gekommen für dich und für mich. ER ist gekommen, um sich der Last unserer Sünden anzunehmen. ER ist gekommen, damit wir Ruhe finden für unsere Seele. Darum sagt Er zu uns: *“Kommt her zu Mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; Ich will euch erquicken. Nehmt auf euch Mein Joch und lernt von Mir; denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.”* (V. 28f)

Wir haben es gehört: Uns durch die Sündenlast Niedergedrückte und Beladene spricht der HErr an. Denn nach Seinem gnädigen Willen soll keiner von uns an der persönlichen Sündenlast zugrundegehen. JESUS will uns diese Last abnehmen. ER will Sie auf sich nehmen und sie für uns tragen, um uns davon zu befreien und unserem Leben eine neue Qualität verleihen. Es bereitet Ihm die größte Freude, wenn Er uns durch die Sündenvergebung bei der heiligen Absolution wieder zur Lebensfreude befreit.

Darum, lieber Mitchrist, vertraue dem HErrn, der deiner, ja unserer Sünden wegen Mensch wurde! Und vertraue Ihm deine Sünden an! Beschönige nichts, denn Sünden sind nie schön. Entschuldige nichts, denn Schuld bleibt immer Schuld. Sage nur mit dem Liederdichter: *“Hier kommt ein armer Sünder her, der gern aus Gnaden selig wär”*, der gerne frei von Schuld und Sünde wär. Tu wie David, brich das Schweigen, klag Ihm Deine Schmerzen! Ja:

Gebt, ihr Sünder, Ihm die Herzen,
klagt, ihr Kranken, Ihm die Schmerzen,
sagt, ihr Armen, Ihm die Not.

ER kann alle Wunden heilen;
Heilsöl weiß Er auszuteilen,
Leben schenket uns Sein Tod.

(Neßmannsches Gesangbuch)

Und wisse: Es gibt keine Sünde, die man CHristus nicht anvertrauen könnte. Denn alle unsere Sünden hat JESus längst auf Sich genommen. Für alle unsere Sünden hat der HErr längst mit Seinem stellvertretenden Leiden und Sterben vor Seinem und unserm VAter geradegestanden. Unsere gesamte Schuld hat Er längst in Seinem dahinfließenden Blut ausgebadet. Darum brauchen wir nichts zu verschweigen, noch vermeintlich zu beschönigen. Im Gegenteil: JESus lädt uns ein, uns Ihm gegenüber so zu geben, wie wir sind. ER lädt uns ein, Vertrauen zu Ihm zu haben und den seligen gläubigen Tausch zu wagen, Ihm unsere ganze unverblümete Schuld zu bekennen, und dafür von Ihm die alle unsere Sünden umfassende Vergebung, die Befreiung von aller unserer Schuld entgegenzunehmen. Immer wieder sollen wir hören: *“Dir sind deine Sünden vergeben!”* Immer wieder will uns der HErr auf Sein Wort am Kreuz hinweisen: *“Es ist vollbracht!”* Wortwörtlich aus dem griechischen Urtext übersetzt lautet dieses HErrnwort: *“Es ist bezahlt!”* Ja, deine, meine, unsere gesamte Sündenschuld hat der HErr JESus *“mit Seinem heiligen, teuren Blut und Seinem unschuldigen Leiden und Sterben”* bezahlt. Wozu? *“Auf daß ich Sein Eigen sei und in Seinem Reich unter Ihm lebe und diene...”*

Die Proklamation der Sündenvergebung ist die größte Befreiungsbotschaft in der Welt- und Menschheitsgeschichte. Keine Botschaft hat die Welt dermaßen verändert als das Evangelium von der Liebe GOTTes, die uns in JESus CHristus offenbart wurde. Denn Eines haben jene abermillionen Sünder, die sich seit 2000 Jahren an den HErrn JESus halten, mit dem Apostel Paulus erfaßt und begriffen: *“Es ist in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden,”* (AG 4, 12) als der Name unsers HErrn

und HEilandes JESUS CHristus. Darum tun wir auch gut daran, daß wir uns im Glauben an Ihn und Sein heiliges Wort halten.

Ja, aber wird man vielleicht einwenden, spricht der HErr in unserem Text nicht auch noch von einem Joch? Und wird mit diesem Joch in der griechischen Ursprache des Evangelisten nicht auch das damalige Sklavenjoch bezeichnet? Und kann ein Sklavenlos erstrebenswert sein? Mit anderen Worten: Fallen wir da nicht von dem Regen in die Traufe? Erst trugen wir das Sündenjoch und nun das Herrenjoch!?! Ist das eine Alternative?

O ja lieber Mitchrist auf dem Wege in die himmlische Herrlichkeit, das ist eine Alternative! Und was für eine! Das vergangene Sündenjoch bedeutete für uns nicht nur eine zeitliche Last, sondern auch und zumal den ewigen Tod, die ewige Verdammnis. Darüber läßt das Wort GOTTes überhaupt keinen Zweifel aufkommen. Dieses Wort sagt nämlich: *“Der Sünde Sold ist der Tod.”* (Röm. 6, 23) Oder: *“Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes (des Gesetzes GOTTes) erfüllt!”* (5. Mo. 27, 26) Das ist das Sündenjoch.

Das Joch CHristi ist aber dieses: Als durch Ihn Gerettete sollen wir von Ihm lernen. ER sagt ja andernorts: *“Ein Beispiel habe Ich euch gegeben, damit ihr tut, wie Ich euch getan habe.”* (Joh. 13, 15) Wie hat Er uns getan? ER hat uns vergeben. Vergeben, das müssen wir lernen, immer wieder lernen. *“Vergebt euch untereinander!”* heißt es in der heutigen Epistel. (Kol. 3, 13) Vergeben liegt uns nicht. Vergeben ist uns ein Joch. Vergeben, immer vergeben, das ist so schwer. Unsere gefallene, menschenkritische Natur hat es viel leichter, zu richten, als zu vergeben.

Aber wenn GOTT *uns gegenüber* so kritisch wäre wie unser alter Adam es dem Mitmenschen gegenüber ist, dann wäre es aus und vorbei mit uns. Dann könnten wir mit den Gottesdiensten sofort aufhören. Dann würde uns weder Gottesdienst noch unser Glaube etwas nutzen. Dann wären wir für immer und ewig verloren.

Nun aber ist GOTT uns gegenüber *“barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue.”* (Ex. 34, 6) Und das sollen wir von Ihm lernen. Sanftmütig und demütig dem Mitmenschen gegenüber aufzutreten, dieses Joch sollen wir gerne tragen. Wir sind eingeladen, uns darin zu üben, uns andern gegenüber nach dem Beispiel des HERRN uns gegenüber zu verhalten. Dieses Joch ist im Vergleich zum Sündenjoch ein leichtes Joch, wie der HERR ja auch sagt: *“Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht”*. Die uns zugeneigte Liebe GOTTES will uns durch die Kraft des Evangelium immer mehr in der Nächstenliebe wachsen lassen, und zwar um des Nächsten willen.

Denn indem wir dieses Joch der Nächstenliebe tragen, fallen wir zwangsläufig in der uns umgebenden selbstsüchtigen Welt auf. Wenn wir uns als Christen gegenseitig freundlich zugeneigt sind, dann ist das nach außen hin ein sichtbares Zeichen unseres Glaubens, und ein überzeugendes obendrein. Dann werden wir unter den Nichtchristen positiv auffallen, wie dies schon in den ersten Jahrhunderten der Kirchengeschichte der Fall war. Kirchenvater Tertullian berichtet, welchen Eindruck die Lebens- und Verhaltensweise der Christen auf die Heiden des 2. Jahrhunderts gemacht haben. Er berichtet: *“Seht, wie sie einander lieben! (sagen die Heiden über die Christen) Das fällt ihnen so auf, weil sie gewohnt sind, einander zu hassen. Seht, wie unter den Christen einer für den andern zu sterben bereit ist! Das fällt ihnen so auf, denn sie selbst sind vielmehr einander zu morden bereit.”* (Neander I, S. 94)

Wir Christen leben von der Vergebung, darum vergeben wir auch. In der Vergebung (sowohl der erlangten als auch der gespendeten) liegt eine unsägliche Kraft: die Kraft der Ruhe und des Friedens. Unser HERR JESUS sagt: *“So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.”* Ja: *“Wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.”* Und wo Leben und Seligkeit ist, da ist einem auch zum Singen zumute. Da kommt man herzensgerne der Einladung des Psalmisten nach

und singt dem HErrn ein neues Lied, weil Er immer wieder das
Wunder der Vergebung tut. Amen.

Pfr. Marc Haessig